

# Ein Tiger im Weltall



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



In Afrika lebt ein ganz junger Tiger mit einem ganz großen Wunsch: Er möchte als Astronaut zu den Sternen und Planeten fliegen.

Die anderen Tiger finden diesen Wunsch ganz seltsam. Ins Weltall fliegen? Das ist für einen Tiger doch unmöglich! Tiger fliegen nicht ins All. Hier im Dschungel gibt es auch gar keine Raketen. Außerdem ist das Weltall unerreichbar weit weg. Dieser Wunsch ist einfach unmöglich.

Der junge Tiger versteht das alles.

Er weiß, dass es unmöglich ist.

Er weiß, dass Tiger nicht ins All fliegen.

Er weiß auch, dass es im Dschungel gar keine Raketen gibt.

Und er weiß, dass das Weltall mit seinen Milliarden von Sternen und Planeten, mit den gigantischen Galaxien und der funkelnden Milchstraße, unerreichbar weit weg ist.

Und trotzdem glaubt der junge Tiger fest daran, eines Tages ins Weltall zu fliegen.

Wie aber soll das gelingen? Der junge Tiger weiß es nicht. Daher will er jemanden fragen, der immer eine Antwort auf alle Fragen hat: Das ist der alte, kluge Affe Mandrill. Mandrill wohnt in einem uralten Baum mitten im afrikanischen Dschungel, unweit von einem Wasserfall entfernt. Tagaus, tagein hört er dort das angenehme Rauschen des Wassers. Manche Tiere glauben sogar, dass ihn das ständige Rauschen des Wasserfalls so klug gemacht hat. Denn so ein Wasser, das fließt ja Hunderte von Kilometer weit, von der Quelle bis hin zum Meer. Wasser hat daher viel zu Erzählen. Die Tiere in Afrika murren, dass Mandrill die Sprache des Wassers versteht. Während andere Tiere beim Wasserfall nur ein Rauschen vernehmen, hört Mandrill das Wasser Reden und Erzählen. Aber ob diese Geschichte stimmt, das weiß kein Tier so genau. Die Tiere wissen nur, dass Mandrill sehr klug ist.

„Wer ist da?“, fragt Mandrill, als er den Tiger kommen hört.

Der junge Tiger antwortet frech: „*Ich dachte, du weißt alle Antworten. Warum fragst du dann?*“

„Nun“, antwortet Mandrill lächelnd, „*ich weiß schon, wen ich sehe. Aber du bist doch viel mehr als der junge Tiger, den ich sehe. Erzähle mir, was ich nicht sehe.*“

Der junge Tiger weiß sofort, was er dem alten, klugen Affen erzählen kann, was dieser nicht sehen kann: Seinen Wunsch. Wünsche sind schließlich unsichtbar. Also ruft er: „*Ich möchte ins Weltall fliegen! Hoch zu den Sternen und Planeten, zu den Galaxien und zur funkelnden Milchstraße.*“

„Ah“, nickt Mandrill. „*Das ist gut.*“

„*Das ist gut?*“, fragt der junge Tiger. Normalerweise antworten ihm immer alle Tiere, dass sein Wunsch unmöglich und unerfüllbar wäre. Nicht aber der alte, kluge Affe.

Dieser nickt nochmal und sagt: „*Ja. Ich finde deinen Wunsch gut.*“

Jetzt freut sich der junge Tiger. „*Dann sag mir bitte*“, ruft er, „*wie ich ins Weltall fliegen kann. Die anderen Tiere meinen nämlich, das wäre nicht möglich.*“

„*Doch*“, sagt Mandrill, „*Natürlich ist das möglich. In der Fantasie sind alle Dinge möglich.*“

„*In der Fantasie?*“, fragt der kleine, junge Tiger.

Mandrill nickt. „*Ja. Sogar ins Weltall fliegen. Das geht ganz leicht in der Fantasie.*“

„*Aha*“, sagt der junge Tiger. „*Und wie fliege ich in der Fantasie ins Weltall?*“

Nun gähnt Mandrill. Die Zeit für sein Nachmittagsschläfchen ist gekommen. Er reckt und streckt sich und steht dann ganz langsam auf, um zu seinem Bett zu gehen. Bevor er verschwindet, ruft er seinem Besucher noch zu: „*Träume es, junger Tiger! Träume es.*“

Und dann verschwindet Mandrill. Kurze Zeit später hört man von ihm nur noch ein leises Schnarchen, das fast ein bisschen so klingt wie das Rauschen des Wasserfalls.

„*Ich soll es träumen?*“, denkt der junge Tiger, während er langsam nach Hause läuft. „*Na, dann brauch ich ja nur einzuschlafen!*“

Darüber freut er sich sehr. Er hat nicht damit gerechnet, dass die Lösung seines Problems so einfach wäre. Diese Nacht kann er zu den Sternen fliegen! Der kleine junge Tiger ist jetzt richtig aufgeregt. Er kann es kaum erwarten bis es endlich Abend wird und er ins Bett gehen kann. Viel früher als sonst legt er sich heute in sein kleines Bettchen und wartet auf den Schlaf.

Leider kommt der Schlaf nicht so schnell. Tatsächlich dauert es heute sogar länger als sonst bis er einschlafen kann, weil er so aufgeregt ist. Endlich aber klappt es und der junge Tiger schläft tief und fest in seinem Bettchen. Was er wohl träumt? Bist du auch schon gespannt?

Nun, du musst nicht lange warten. Denn schon ist es morgen und der junge Tiger öffnet seine Äuglein. Er reckt sich und macht erstmal ein ganz lautes Gähnen. Dann steht er auf. Sag uns, kleiner Tiger, wie war dein Traum?

Der junge Tiger sieht enttäuscht aus. „*Ich hab gar nicht vom Weltall geträumt*“, seufzt er. „*sondern von einem riesengroßen Schokoladenpudding.*“

Oh. Das war so nicht geplant. Aber gib nicht auf, junger Tiger!

Nein, aufgeben will er nicht. Und so ist er am nächsten Abend wieder ganz aufgeregt. Sein nächster Versuch startet. Er legt sich ins Bett, schläft ein...

und am nächsten Morgen wacht er wieder auf. Was hast du geträumt, junger Tiger? Erzähl!

„*Ich hab von einem Frosch geträumt*“, erzählt er. „*Der Frosch hat ganz, ganz laut gesungen. Und er hatte einen rosa Hut auf.*“





Oh. Das klingt zwar nach einem witzigen Traum, aber es ist nicht das, was er sich gewünscht hat.

Aber gibt nicht auf, junger Tiger!

Nein, aufgeben will er nicht. Am Abend legt er sich wieder ins Bett und schläft ein. Ob er wohl heute davon träumt, ins Weltall zu fliegen?

Als am nächsten Morgen die ersten Sonnenstrahlen den jungen Tiger an der Nasenspitze kitzeln, wacht er auf. Erzähl, junger Tiger. Was hast du geträumt?

Der junge Tiger sieht enttäuscht aus. „*Ich habe von einem winzigen Elefanten geträumt*“, erzählt er. „*Der saß in einer Blume und pustete Seifenblasen.*“

Ha, das ist lustig! Aber es ist immer noch nicht das, was der Tiger sich gewünscht hat.

Gibt nicht auf, junger Tiger!



Nein, aufgeben will er nicht.

Die nächsten Nächte träumt der junge Tiger ganz viel. Er träumt von einem Maulwurf, der mit einem bunten Ballon am Himmel entlang fliegt. Er träumt von einer tanzenden Giraffe mit Gummistiefeln. Er träumt von einer witzeerzählenden blauen Banane. Er träumt von einer Schildkröte mit Sonnenbrille und Schwimmflügelchen.



Er träumt ganz viel. Das, was der alte, kluge Affe Mandrill ihm erzählt hat, also: In der Fantasie ist wirklich alles möglich, hat leider nicht funktioniert. Denn leider ist bei all den Träumen kein Traum vom Weltall dabei.

Da ist der junge Tiger traurig.

„*Wenn das so lange dauert, komm ich ja nie ins Weltall*“, sagt er enttäuscht.

Fast möchte er schon aufgeben. Aber nur fast. Und das ist gut so.

Denn als der kleine Tiger heute ins Bett geht, da hat er, ganz unverhofft, endlich den Traum, den er sich schon lange, lange gewünscht hat:

Im Traum sieht er eine riesengroße, wunderschöne, weiß-glänzende Rakete. Er steigt hinein und findet darin Astronautenkleidung. Die zieht er sich an. Natürlich auch den Astronautenhelm. Dann setzt er sich hinter das Steuerpult, schnallt sich gut an, drückt auf den roten Knopf – und die Rakete steigt mit einem ganz lauten Geräusch hoch in den Himmel. Der junge Tiger fliegt höher und höher und mit rasanter Geschwindigkeit. Bald ist er im Weltall, in einer Unendlichkeit, in der Milliarden von funkelnden Sternen glitzern. Farbenprächtige Galaxien leuchten in der Ferne.

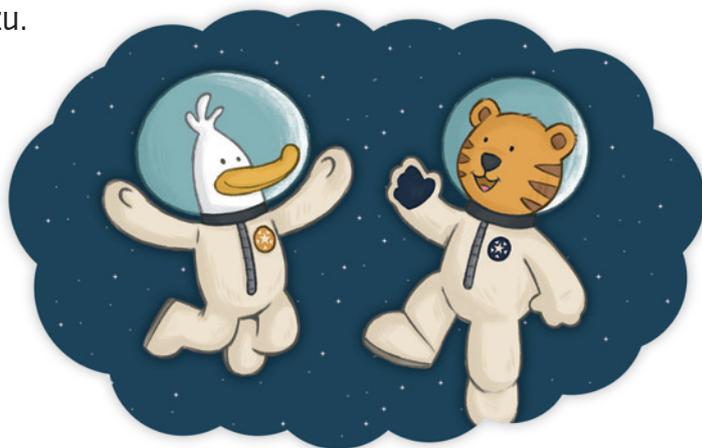


Riesige Planeten sind zu sehen. Alles ist ruhig. Aber nicht still. Es kommt dem jungen Tiger so vor, als gäbe es ein unsichtbares Lied, das das Weltall erfüllt. So, als würden die majestätischen Planeten und die glänzenden, glitzernden Sterne miteinander singen in einer unfassbar schönen Harmonie. Ja, als würde das Weltall selbst und sogar der Raum zwischen den Sternen in einer unglaublich schönen, ruhigen und doch starken Melodie schwingen. Es klingt einfach wundervoll. Hier und da flitzen helle Sternschnuppen am jungen Tiger vorbei. Es kommt ihm vor, als würde das Weltall ihn mit jeder Sternschnuppe freundlich zuzwinkern. Der junge Tiger sieht sogar Kometen mit Feuerschweif. Wow! Was für ein Abenteuer!

Der junge Tiger kann sein Glück nicht fassen. Das ist das spannendste und schönste, was er je gesehen hat! Doch auf einmal, da sieht er etwas, mit dem hat er nicht gerechnet: Er sieht einen zweiten Astronauten hier im Weltall schweben. Mit Astronautenanzug und Astronautenhelm, so wie er selbst. Aber hinter dem Helm sieht er keinen Tiger. Es ist auch kein anderes Tier aus Afrika. Es ist kein Elefant und keine Giraffe, kein Löwe, kein Krokodil und auch kein Zebra. Völlig verblüfft erblickt der Tiger im anderen Astronautenanzug eine kleine weiße Gans!

Freundlich winkt er der Gans im Astronautenanzug zu.

Und dann freunden sich die beiden Astronauten an bald. Sie erleben im Traum gemeinsam die tollsten Abenteuer. Sie gehen auf dem Mond spazieren, bauen Sandburgen aus Mondsand und Sternenstaub, schlagen schwerelose Purzelbäume und erkunden die Milchstraße, die aus unzähligen leuchtenden Sternen und hellen Planeten besteht. Sie spielen und lachen und haben Spaß – bis ihr Traum zu Ende ist.



Als der junge Tiger am nächsten Morgen aufwacht, ist er überglücklich. Sein Wunsch ist nun doch in Erfüllung gegangen. Der junge Tiger war im Weltall! Und alles hat sich so real angefüllt, als wäre es wirklich passiert.

Nun ist die Geschichte eigentlich zu Ende. Aber ein Geheimnis will ich dir noch verraten. Möchtest du noch wissen, wer die Astronautengans war, die dem jungen Tiger in seinem Traum begegnet ist? Nun, ich verrate es dir: Das war Gretchen, die kleine Gans, die auf dem Bauernhof von Landwirt Löffel wohnt, in einem Dorf namens Kleinmuffelhausen. Gretchen hatte schon seit dem Tag, als sie als Küken aus dem Ei geschlüpft war, den Wunsch, einmal ins Weltall zu fliegen. Und in dieser einen Nacht, während sie schlief, ging ihr Wunsch in Erfüllung. Gemeinsam mit dem jungen Tiger. Denn manche Träume und Wünsche, die können eben nur gemeinsam in Erfüllung gehen.



← Klick den  
Astronautentiger!

Weitere tolle Vorlesegeschichten findest du auf unserem Kinderblog!

[Einfach hier klicken!](#)